

Margot Schüller

## Absturz oder weiche Landung?

### Anmerkungen zur aktuellen Wirtschaftsentwicklung in China

Die innerchinesische Diskussion, ob und in welchem Ausmaß die Konjunktur als überhitzt bezeichnet werden muß und ob Korrekturmaßnahmen notwendig sind, verstärkte sich in den letzten Monaten zunehmend. Hatte schon 1992 das Tempo der Wirtschaftsentwicklung deutlich schneller zugenommen als nach zweimaliger Heraufsetzung der Wachstumsraten von der Regierung geplant, ist 1993 die Gefahr einer erneuten Konjunkturüberhitzung offensichtliche Realität geworden. Das zweistellige Wachstum des Bruttosozialprodukts (BSP) basiert neben einem erhöhten privaten Verbrauch auf einer extrem hohen Steigerung der Industrieproduktion, die zu Knappheiten auf dem Produktionsgütermarkt führte und hier den Preisauftrieb förderte. Mit zeitlicher Verzögerung wirkt sich die Kostensteigerung nunmehr auch auf den Konsumgüterbereich aus. Da gleichzeitig im Rahmen der Preiseregulierung die meisten Lebensmittelpreise freigegeben wurden, steigt der Einzelhandelspreis und der Lebenshaltungskostenindex auf ein kritisches Niveau. Die ungebremste Kreditausweitung und die Möglichkeiten der Kapitalbeschaffung auf den Finanzmärkten erlaubte eine Überexpansion der Anlageinvestitionen und der Spekulationen in Grundstücks- und Immobiliengeschäften. Zusätzliche Probleme stellen das wachsende Außenhandelsdefizit und die Defacto-Abwertung der chinesischen Währung dar.

Obwohl die Gefahr einer krisenhaften Zuspitzung der Wirtschaftsentwicklung durchaus von vielen chinesischen Öko-

nomen frühzeitig erkannt worden war, scheint jedoch erst jetzt ein Konsens über notwendige Maßnahmen innerhalb der Partei und Regierung erreicht. Im folgenden sollen zunächst die wichtigsten Indikatoren zur Konjunktorentwicklung näher betrachtet werden, um das Ausmaß der Probleme aufzuzeigen. Daran anschließend werden die von der Regierung durchgeführten bzw. geplanten Maßnahmen zur Abbremsung der Überhitzungserscheinungen dargestellt.

#### 1 Gesamtwirtschaftliches Wachstum

Chinas Wachstumsraten des BSP übertrafen sowohl 1991 als auch 1992 die staatlichen Vorgaben in bemerkenswertem Umfang. So war im Rahmen des 8.Fünffjahresplanes (1991-95) ursprünglich ein durchschnittliches Wachstum des BSP von 6% vorgesehen, und für 1991 war die Zunahme des BSP zunächst auf 4,5% beschränkt gewesen. Die Aufstellung derartiger moderater Wachstumsvorgaben erfolgte unter dem Eindruck der gerade überstandenen Wirtschaftskrise und im Rahmen des Programms einer politischen Führung, die über eine Verbindung von staatlicher Planung und Markt ein "stetiges und koordiniertes Wachstum" erreichen wollte. Doch bereits in den Wirtschaftsergebnissen des Jahres 1991 zeigte sich der Widerstand der wirtschaftlich höher entwickelten Küstenregionen, ihr Wachstumstempo den Planvorgaben aus Beijing anzupassen. Ermöglicht wurde der schnelle Anstieg der Industrieproduktion und der Anlageinvestitionen vor-

allem durch die Lockerung der Kreditvergabe und der erneuten Dezentralisierung von Investitionsentscheidungsrechten.

Zwar bestand für 1992 die Planvorgabe eines Wirtschaftswachstums von 6%, doch die Veränderung der politischen Kräfteverhältnisse innerhalb der KPCh, in der die Befürworter marktwirtschaftlicher Reformen und eines beschleunigten Entwicklungstempos sich durchsetzen konnten, führte zu einer Neubewertung der Wachstumsmöglichkeiten der chinesischen Wirtschaft. Stellvertretend für diese Gruppe forderte Deng Xiaoping während seiner Reise in die Sonderwirtschaftszone Shenzhen Anfang 1992 dazu auf, die sich bietende historische Chance nicht zu verpassen, durch weitere Wirtschaftsreformen und außenwirtschaftliche Öffnung den raschen Anschluß an die erfolgreichen asiatischen Staaten zu erreichen.<sup>1</sup> Obwohl Deng Xiaoping darauf hinwies, daß bei der Realisierung eines beschleunigten Entwicklungstempos die lokalen Voraussetzungen hierfür ausreichend berücksichtigt werden müßten, verstärkte seine Aufforderung nach mehr Mut zu Reformen die Lokalverwaltungen und Staatsunternehmen jedoch, in bekannte Verhaltensmuster einer quantitativen statt qualitativen Wachstumseuphorie zu verfallen.

War bereits 1991 der Umfang der Investitionen in neue Projekte zur Ausweitung der industriellen Kapazitäten auch nach offiziellen Angaben bereits eindeutig zu hoch, so setzte sich diese Entwicklung 1992 in noch verstärktem Maße fort. Tausende von exportorientierten Industrieentwicklungszonen wurden überall in den Provinzen eingerichtet, die in der Festlegung von Investitionsanreizen für in- und ausländische Investoren miteinander konkurrierten. Zur Finanzierung griffen die Lokalregierungen nicht nur ohne Berücksichtigung staatlicher Bestimmungen auf illegale Wertpapieremissionen zurück, sondern auch auf andere Formen der Kapitalbeschaffung. Auch wurden Bankkredite, die für die Landwirtschaft bzw. für den Ankauf landwirtschaftlicher Produkte bereitgestellt worden waren, für die Expansion der industriellen Produktion eingesetzt.

Das hohe Wachstum im Industriesektor war denn auch 1991 und 1992 zusammen mit der starken Binnennachfrage Hauptträger des gesamtwirtschaftlichen Wachstums.

**Konjunktorentwicklung in der VR China**  
 (Veränderung gegenüber Vorjahr in %)

	1988	1989	1990	1991	1992	1993
BSP	11,3	4,4	4,1	7,7		13-14
BIP	10,7	4,2	4,3	7,8	12,8	-
BPW, Industrie	20,8	8,5	7,8	14,5	20,8	25,1
BPW, Landwirtschaft	4,0	3,1	7,6	3,7	3,7	-
Anlageinvestitionen	23,5	-8,0	7,5	23,8	37,6	-
- Staatl. Einheiten	20,2	-8,2	15,1	24,3	40,7	-
Binnenhandelsumsatz	27,9	8,9	1,9	13,2	15,7	20,2
- preisbereinigt	7,9	-7,6	-	10,0	9,8	9,0
Inflation:						
Einzelhandelspreise	18,5	17,8	2,1	2,9	5,4	-
Lebenshaltungskosten	20,7	16,3	1,3	5,1	6,4	16,7
Transportvolumen	7,2	7,4	2,4	6,8	3,8	-
Energieoutput	-	6,1	2,2	0,9	1,7	-
Leistungsbilanz (Mrd. US\$)	-3,8	-4,3	11,9	13,3	6,4	-

## Anmerkungen/Quellen:

1993 = 1. Halbjahr; Einzelhandelsumsatz Jan.-Mai 1993 (CD, 15.6.93); Lebenshaltungskosten der städtischen Bevölkerung Jan.- Mai 1993 (CD, 15.6.93);

Reale Zuwachsraten für BIP (International Monetary Fund (1993), *World Economic Outlook*, May, S.136;

BPW:1988-1991: *Zhongguo Tongji Nianjian* 1989-91, 1992: Statistisches Kommuniqué über die volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung 1992, BRu, 10/1993, 1993: *Renmin Ribao*, 23.6.93;

Binnenhandelsumsatz: 1988-92: Statistische Kommuniqués der entsprechenden Jahre, Jan.-Mai 1993: CD, 15.6.93;

Binnenhandelsumsatz: Statistische Kommuniqués ..., 1988-92

Leistungsbilanz: *Zhongguo Tongji Nianjian*, 1992, S.660 u. CEN, 10.8.92, S.3, CEN, 17.6.923

Mitte 1992 traten verstärkt Zeichen einer konjunkturellen Überhitzung in Form hoher Preissteigerungen bei Produktionsgütern und Rohstoffen sowie einer Überlastung der Transportkapazitäten zutage, die deutliche wirtschaftspolitische Korrekturen erforderlich gemacht hätten. Zwar wies Ministerpräsident Li Peng in seinem Bericht auf der 14. Plenartagung des Staatsrates im Juli 1992 auf diese Probleme und auf die weiterhin unzureichende Verbesserung der Effizienz in der Industrie und die hohen Lagerbestände hin. Li Peng forderte bereits zu diesem Zeitpunkt, die exzessiv ausgeweitete Geldmenge im 2. Halbjahr 1992 stärker zu kontrollieren. Vor dem Hintergrund der zu hohen Wachstumsraten der Anlageinvestitionen und ihrer Konzentration auf Industrieprojekte, für die bereits Überkapazitäten bestanden, sowie der ungebremsten Einrichtung neuer Industrieentwicklungszonen kündigte außerdem Ministerpräsident Zou Jiahua die Überprüfung aller seit Anfang 1992 in Angriff genommenen Projekte durch die Staatliche Planungskommission an.<sup>2</sup> Wei-

terhin griff die Zentralbank das Problem ungenehmigter Wertpapieremissionen auf, die beispielsweise in den Provinzen Anhui, Jiangsu und Liaoning mit Zustimmung der lokalen Zweigstellen der Zentralbank ohne vorherige Genehmigung der Beijinger Zentralbankleitung durchgeführt worden waren.<sup>3</sup> Um die Geldmenge zu verknappen, erhöhte die Zentralbank außerdem die Mindestreserve und verschärfte die Vorgaben für die Kreditplafondierung, um die Höhe zusätzlicher Bankkredite zu beschränken.<sup>4</sup>

Weitere Maßnahmen wären jedoch mit Blick auf die Wirtschaftsentwicklung bis zum 3. Quartal 1992 erforderlich gewesen. So stieg das BSP-Wachstum bis zu diesem Zeitpunkt um 10,2%, die Industrieproduktion um 19,3%, die Anlageinvestitionen nahmen um 36,3% zu und die Inflationsrate (Einzelhandelspreisindex) in den Großstädten machte 10,4% aus.<sup>5</sup> Daß in den Folgemonaten keine stärkere Kontrolle über den Geld- und Kapitalmarkt erfolgte oder direkte administrative Eingriffe durchgesetzt wurden, ist auf ver-

schiedene Ursachen zurückzuführen. So waren die politischen Reformkräfte auf den KPCh-Parteitag im Oktober 1992 konzentriert, auf dem es galt, das Konzept der sozialistischen Marktwirtschaft und damit Deng Xiaopings Linie durchzusetzen. Das Eingeständnis notwendiger wirtschaftspolitischer Abbremsmaßnahmen hätte dann sicherlich die Position der Reformer geschwächt und die notwendige Unterstützung hierfür in Frage gestellt. Weiterhin scheint bis dahin der Meinungsbildungsprozeß in der politischen Führung über die Art der notwendigen Maßnahmen noch nicht abgeschlossen gewesen zu sein.

Die Erhöhung der Vorgaben für das Wirtschaftswachstum nach Überarbeitung des Fünfjahresplanes auf durchschnittlich 8-9% pro Jahr im März 1993 stand zwar deutlich unter dem Motto, die "günstige historische Gelegenheit nutzen", doch verlief die Wirtschaftsentwicklung in den folgenden Monaten wiederum weitaus schneller als geplant, und es verstärkten sich die inflationären Tendenzen. Mit einer Erhöhung des BSP um 15,1% im 1. Quartal und einer weiteren Zunahme um voraussichtlich 13-14% bis Ende Juni d.J. setzte sich der bisherige Trend eines ungebremsten Hochwachstums fort. Die Inflation nahm ebenfalls mit zweistelligen Zuwachsraten zu und führte dazu, daß private Sparguthaben abgezogen und in Sachwerten wie Gold angelegt oder zum Kauf langlebiger Konsumgüter eingesetzt wurden. Damit stieg auch die Nachfrage insgesamt und konnte den Preisaufrtrieb, der bisher über die Erhöhung der Produktionsgüterpreise und Deregulierung der Lebensmittelpreise gespeist wurde, weiter verstärken.

Während die Außenhandelsbilanzüberschüsse in den letzten Jahren das inländische Wachstum gestützt hatten, ist seit Dezember 1992 eine Trendwende mit höheren Importen als Exporten eingetreten.

## 2 Industrieproduktion

Das Hochwachstum der Industrieproduktion von rund 20% im Jahre 1992 setzte sich auch bis Juni d.J. weiter fort. Die monatlichen Zuwachsraten (Jahresbasis) zeigen einen ungebro-

chenen Trend, der bis zum 1.Halbjahr 1993 zu einer Erhöhung der Industrieproduktion um 25% (Jahresbasis) führte. An dieser Entwicklung war vor allem auch die Bauindustrie beteiligt, die aufgrund der starken Ausweitung der Anlageinvestitionen in Bauprojekten bereits 1992 einen Zuwachs von 18% (Jahresbasis) verzeichnete.

Regional betrachtet weichen die Zuwachsraten jedoch erheblich voneinander ab. Mit Wachstumsraten von über 20% boomten vor allem die östlichen und südlichen Küstenprovinzen, die auch einen Anteil von rund 60% der gesamten Industrieproduktion stellen. Die Provinz Jiangsu zählt zu den Provinzen mit der schnellsten Steigerung der industriellen Produktion; allein im 1.Quartal 1993 erreichte sie eine Wachstumsrate von 53%.

Wird nach verschiedenen Eigentumsformen unterschieden, so sind die Zuwachsraten der staatseigenen Industriebetriebe mit 8,7% im 1.Quartal 1993 (1.Quartal 1992: 13,2%) am niedrigsten, während die kollektiveigenen Unternehmen im genannten Zeitraum eine Zuwachsrate von 42,4% (1.Quartal 1992: 24,4%) und die Unternehmen mit ausländischem Kapital von 63,6% (1.Quartal 1992: private und ausländische Unternehmen 47%) realisierten.

#### Entwicklung der Industrieproduktion und Anlageinvestitionen 1993 (Zuwachsrate in %)

Monat/ Periode	Industrie- produktion	Anlage- investitionen (Staatl. Einheiten)
Januar	21,6	-
Februar	-	-
Jan.-Febr.	20,4	64,1
März	26,1	-
Jan.-März	22,4	70,7
April	25,2	-
Jan.-April	23,0	-
Mai	27,2	70,1
Jan.-Mai	23,8	69,3
Juni	30,2	-
Jan.-Juni	25,1	-

Quellen: CEN (1993), No.12, 17, 22, 24, 25; XNA, 13.4.93, in SWB, 28.4.93; XNA, 18.5.93; ASWJ, 10.6.93; CD, 18.6.93

Nach wie vor trägt die Staatsindustrie mit rund der Hälfte zur Industrieproduktion bei, und der hohe Anteil der Verlustunternehmen wirkte sich deshalb auch so nachhaltig auf die gesamte industrielle Effizienz aus. Aufgrund der erhöhten Nachfrage, vor allem auch durch die Deregulierung der Preise für viele Güter der staatseigenen Schwer- und Rohstoffindustrie und der Ausweitung der Produktion sollen nach offiziellen Berichten diese Unternehmen in den ersten fünf Monaten d.J. ihre Verluste reduziert haben können.<sup>6</sup>

Unter den Bedingungen eines knappen Rohstoff- und Energieangebotes sowie des unzureichend ausgebauten Transportnetzes führte die Überexpansion der Industrieproduktion zu einer Verstärkung bestehender Engpässe und zu Preissteigerungen. Bereits 1992 fielen die Zuwachsrate des Transportvolumens und des Energieoutputs deutlich niedriger aus als die gesamtwirtschaftliche Wachstumsrate. Bis zur Jahresmitte 1993 nahmen die Warteschlangen beim Eisenbahn-Frachttransport weiter zu, so daß Kohle aus den Inlandprovinzen zur Energiegewinnung in den Küstenregionen fehlte. Ähnliches gilt für andere Rohstoffe und Produktionsgüter.<sup>7</sup> Mit Blick auf die weiterhin starke Ausweitung der Anlageinvestitionen besteht die Gefahr, daß sich die Knappheitssituation weiter zuspitzt und sich damit nicht nur das Tempo der Preissteigerungen bei Produktionsgütern fortsetzt, sondern mit zeitlicher Verzögerung auch auf dem Konsumgütermarkt.

### 3 Nachfrage und Preisentwicklung

Trotz der erhöhten Nachfrage auf dem Binnenmarkt blieb der Preisanstieg im Einzelhandel mit 5,4% im Jahre 1992 noch relativ gering. Allerdings spiegelt dieser Indikator nur unzureichend das Ausmaß der Inflation wider, da 80% der in diesem Index erfaßten Güter aus Getreide und Getreideprodukten bestehen und die Preise vieler Produktionsgüter und Dienstleistungen nicht enthalten sind.<sup>8</sup> Allerdings erhöhten sich bereits im letzten Jahr die Lebenshaltungskosten im Durchschnitt um 6,4% und in den Großstädten um 10,9%.

Seit Anfang d.J. scheint sich jedoch auch bei der Nachfrage und der Preisentwicklung eine Trendwende zu vollziehen. So nahmen die Einzelhandelsumsätze nominal um 20,2% in den ersten fünf Monaten zu, allein im Mai betrug der Anstieg 27,3%. Vor dem Hintergrund der weiter um 16,7% gestiegenen Lebenshaltungskosten in den Großstädten bis Ende Mai erhöhten die Konsumenten ihre Nachfrage nach Gold, Devisen und langlebigen Konsumgütern.

Inflationäre Tendenzen wurden weiterhin durch die Ausweitung der Geldmenge aufgrund der weiter wachsenden Haushaltsdefizite begünstigt und durch die Erhöhung der Bankkredite und Ausgabe von Kapitalmarktpapieren. Allein im letzten Jahre stiegen die Bankkredite um 20% und damit um das Doppelte des ursprünglich festgelegten Kreditvolumens, und die Zunahme der Geldmenge machte nach unterschiedlichen Angaben 30% bzw. 36,5% aus.<sup>9</sup>

Zwar betrug im letzten Jahr die reale Einkommenserhöhung der städtischen Bevölkerung 8,8%,<sup>10</sup> doch große Teile der ländlichen Bevölkerung konnten nur geringe Zuwächse erreichen bzw. mußten sogar Einkommenseinbußen hinnehmen. Mit der nunmehr weiter gestiegenen Inflation ist das Potential der Unzufriedenheit bei der ländlichen Bevölkerung, deren Einkommen in einem Verhältnis von 1:2,3 zu den städtischen Einkommen stehen, weiter gewachsen.

### 4 Außenwirtschaftliche Entwicklung

Aufgrund hoher Handelsbilanzüberschüsse konnte China in den letzten Jahren einen positiven Saldo der Leistungsbilanz realisieren. Allerdings ist seit Ende 1992 eine Umkehrung dieser Entwicklung erfolgt, da die schnellere Steigerung der Importe zu einem Handelsbilanzdefizit geführt hat. Der negative Saldo im 1.Quartal 1993 von 1,2 Mrd.US\$ vergrößerte sich bis zum 2.Quartal 1993 auf 3,54 Mrd.US\$. Die Zunahme der Exporte betrug im 1.Halbjahr lediglich 4,4% landesweit, und selbst die Provinz Guangdong, die sonst hohe Exportzuwächse verzeichnen konnte, kam von Januar bis April d.J. lediglich auf eine 6,6%ige Ausfuhrsteigerung. Dagegen explodierten die Importe mit einer Zuwachsrate von landesweit 23,2%.

## 5 Maßnahmen zur Abbremsung der wirtschaftlichen Überhitzung

Obwohl die Regierung kein "Notprogramm" zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Überhitzung und der übrigen Probleme veröffentlicht hat, werden mit Blick auf die in den letzten Wochen bereits durchgeführten Maßnahmen und Ankündigungen erste Umriss einer wirtschaftspolitischen Strategie deutlich. Ziel ist die Beschränkung der gesamtwirtschaftlichen Wachstums- und der Inflationsrate auf höchstens 10%.

Mit der Ernennung Zhu Rongjis als Vertreter marktwirtschaftlicher Reformen zum Zentralbankpräsidenten wurde zunächst ein deutliches Signal gesetzt, daß es keine Neuaufgabe der Austeritätspolitik von 1988/1989 geben soll. Gleichzeitig wurde mit der Übernahme dieses Amtes durch Zhu Rongji offensichtlich, daß die Lösung der Probleme im Bankensektor als besonders dringend angesehen wurde.

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Kreditnachfrage erstrecken sich sowohl auf die Nutzung indirekter Steuerungsmechanismen als auch auf direkte administrative Anweisungen und Verbote. So wurden Anfang Juli von der Zentralbank zum zweiten Mal innerhalb von zwei Monaten die Kreditzinsen heraufgesetzt und die Höhe der Sparzinsen stärker an die Inflation angepaßt.

Die Banken wurden angewiesen, die vorgegebenen Kreditquoten einzuhalten und Kredite auf die Prioritätsbereiche wie den landwirtschaftlichen Ankauf und die staatlichen Schlüsselprojekte der Infrastruktur zu konzentrieren. Auch wurde ihnen die Einräumung von Interbankenkrediten untersagt sowie die eigenmächtige Erhöhung von Spar- und Kreditzinsen und die Vergabe von Krediten an bankeigene Unternehmen. Neue Bestimmungen zur Emission von Unternehmensschuldverschreibungen sollen eindeutige rechtliche Vorgaben setzen und die illegale Ausgabe von Wertpapieren verhindern. Gleichzeitig soll die Aktivität der Investmentgesellschaften und der von ihnen ausgegebenen Papiere überprüft werden. Um die Maßnahmen durchsetzen, wurden Untersuchungsgruppen in die Provinzen geschickt, die rigoros gegen Verstöße vorgehen sollen.<sup>11</sup>

Zu den weiteren Maßnahmen zählt die Durchsetzung der noch immer nicht realisierten diesjährigen Emission von Staatsobligationen auch über den "Zwangverkauf" an staatliche Einheiten sowie die Reduzierung der Konsumausgaben staatlicher Verwaltungseinheiten um 20%; dies soll u.a. auch über den Importstopp von Kfz für staatliche Einheiten möglich werden.

Weiterhin sollen Überhitzungserscheinungen auf dem Grundstücks- und Immobilienmarkt reduziert und dieser stärker kontrolliert werden. Diesem Ziel soll die Einführung von Kapitalgewinnsteuern und von Preisobergrenzen dienen. Bereits durch die Kreditverteuerung werden die Unternehmen betroffen, die im Immobilien- und Baumarkt mit Krediten Projekte finanziert haben.<sup>12</sup>

Falls es Zhu Rongji gelingen sollte, durch diese Maßnahmen die überhitzte Konjunktur abzukühlen, ohne das Wirtschaftswachstum zu hart abzubremsen, also eine weiche Landung durchzuführen, wäre dies eine besonders bemerkenswerte Leistung. Der Blick auf die Anpassungsfähigkeit westlicher Wirtschaftssysteme an veränderte geld- und kreditpolitische Rahmenbedingungen macht deutlich, wie schwierig dies bereits unter vergleichsweise besseren Voraussetzungen bleibt.

Die erste positive Reaktion zeigte sich auf den Devisen-Swapmärkten, die nach Ankündigung der wirtschaftspolitischen Korrekturmaßnahmen mit einem Wertzuwachs des Renminbi Yuan antworteten. Ob die Zentralbank durch Marktintervention dieses Stimmungshoch herbeigeführt hat, ist unklar. Die Wirkung blieb allerdings nur kurze Zeit bestehen, und der Umtauschkurs lag wenige Tage später wieder bei 1 RMBY : 9,8 US\$.<sup>13</sup>

### Anmerkungen:

- 1) *Renmin Ribao*, 31.3.93, in C.a., 1992/3, S. 144-146.
- 2) C.a., 1992/7, S. 447; XNA, 2.9.92.
- 3) RMRB, 14.8.92, C.a., 1992/8, S.525.
- 4) FT, 19.6.93.
- 5) C.a., 1992/10, S.700-701.
- 6) CD, 14.7.93.
- 7) Hierzu u.a. *Renmin Ribao*, 22.2.93; C.a., 1992/4, S.329.
- 8) Hierzu das Interview mit Dong Fureng in *Economic Reporter* (1993), No.5, S.19.
- 9) XNA, 31.1.93; ASWJ, 1.2./2.2.93; Interview mit Dong Fureng, a.a.O., S.20.

- 10) Hagemann, Ernst (1993), "Volksrepublik China auf hohem, riskantem Wachstumskurs", in: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, *Wochenbericht* 22/93, S.309.
- 11) Siehe hierzu auch die entsprechenden Übersichten in der dieser Ausgabe.
- 12) ASWJ, 6.7.93; HB, 13.7.93, FEER, 15.7.93.
- 13) HB, 13.7.93; ASWJ, 6.7.93.